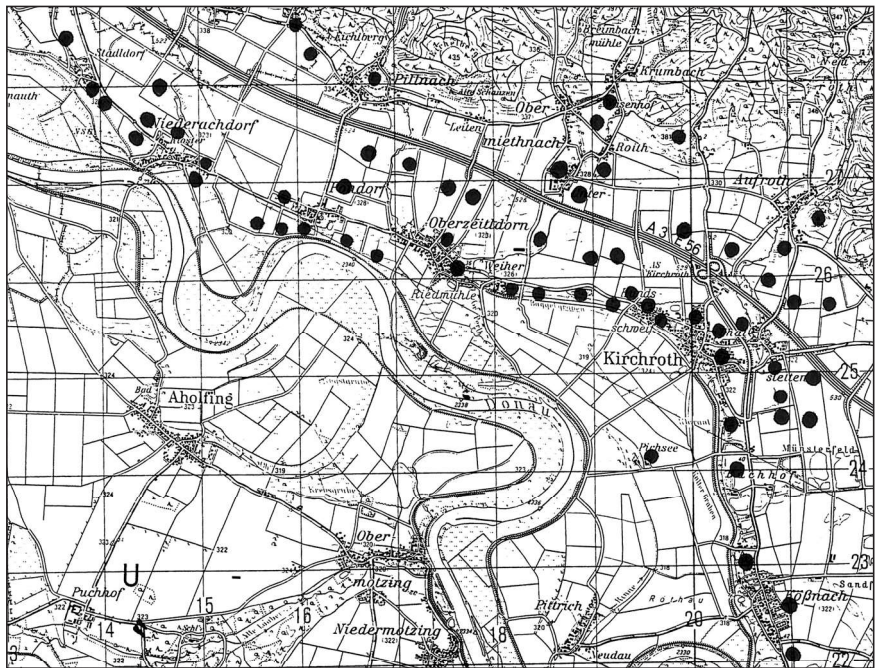


Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Kirchroth:

Unser Gemeindegebiet in der Eisenzeit

Ab ca. 800 v. Chr. beginnt die „Eisenzeit“ – der Werkstoff „Eisen“ eröffnet seinen Siegeszug und löst Bronze als dominierendes Metall ab. Bronze wurde zwar nach wie vor verwendet, aber Eisen wies eine viel höhere Härte als der alte Werkstoff auf und dominierte fortan in der Werkzeug- und Waffenherstellung. In der geschichtlichen Einordnung gliedert sich die Eisenzeit in die „Hallstattzeit“ (bis ca. 400 v. Chr.) und die Latenezeit (bis zur Zeitenwende) auf, letzterer Zeitabschnitt ist als Zeit der Kelten bekannt.

Die Hallstattzeit ist bei uns nur durch typische Keramikverarbeitung und Verzierungsformen der Gefäße greifbar, in der Regel durch Lesefunde auf umgepflügten Äckern. Im Gegensatz zur Bronzezeit nimmt die Anzahl der Fundstellen ab. Bezeichnend für diese Zeit sind die so genannten „Herrenhöfe“, rechteckige Anlagen, die bei uns aber noch nicht nachgewiesen werden konnten. Gleichwohl gibt es im Gemeindebereich zahlreiche Funde aus dieser Periode. Herrenhöfe gab es sicher auch hier, aber der Nachweis gelingt nur durch großflächige und beobachtete Baumaßnahmen oder durch intensive Luftbildarchäologie. Die Bestattungssitte war überwiegend die der Grabhügel, in denen Grabkammern eingebaut wurden und die Verstorbenen mit reichlichen Beigaben an Gefäßen und Bronzen bestattet wurden. Solche Grabhügel gab es zahlreich auch im Gemeindegebiet, sie sind heute aber total zerpflegt und im Gelände nicht mehr zu finden. Manchmal wird beim Pflügen typische „Grabkeramik“ dieser Zeit an die Oberfläche gebracht und liefert so Hinweise auf den alten Bestattungsplatz. Gesichert ist ein Grabhügelfeld dieser Zeit am südlichen Ortsrand von Thalstetten. Dort fand ich vor ca. 30 Jahren in einem tief gepflügten Acker einen sauber bearbeiteten zentnerschweren Granitstein mit angedeuteten „Stierhörnern“ (typisch für Kult der Hallstattzeit) am Oberteil, der wohl einmal die Krönung des dortigen Grabhügels bildete – ein sehr seltener Fund.



Fundorte aus der beschriebenen Zeitepoche

Ab ca. 400 v. Chr. treten die Kelten ins Licht der Geschichte. Von Stadldorf bis Kößnach gibt es zahlreiche Einzelfunde, die auf eine dichte Besiedlung mit Gehöften aus dieser Zeit schließen lassen. Allerdings fehlen auch hier die typischen keltischen Viereckschanzen, wohl aus den gleichen Gründen wie die Herrenhöfe der Hallstattzeit. Für die spätere keltische Zeit sind Scherben aus Graphitton typisch. Reste keltischer Höfe finden sich in und um Kirchroth. Ein Zusammenhang mit dem unser Gemeindegebiet durchquerenden alten Handelswegen kann durchaus gesehen werden, haben doch neueste Forschungen gezeigt, dass die Kelten im Gäuboden wohl aus Böhmen zugewandert sind. Sie hätten dann den Gäuboden bei uns aus dem Gemeindebereich heraus betreten und besiedelt. Spätestens kurz vor der Zeitenwende bricht die keltische Besiedlung bayernweit ab. Die Römer machten sich an, die Alpen zu überqueren, aber als sie in unserem Gebiet ankamen, waren die Kelten schon weg.

Bekannt sind die Kelten ja auch als die „Gallier“ aus Asterix und Obelix. Diese Serie kommt der Wahrheit über die keltischen Gepflogenheiten sehr nahe. Viel ist über die Mythologie der Kelten – verkörpert durch die Druiden – geschrieben worden. Sie

verehrten Gewässer, Berge, Quellen und Bäume. So wie es aussieht, haben wir unmittelbar nördlich des Gemeindegebietes von Pillnach auf dem „Kobelberg“ südlich Schiederhof einen überregionalen Kultplatz, der am ehesten in diese Zeit passt. Der Kobelberg ist in unserem Bereich die höchste Erhebung des Vorwaldes und aus dem Gäuboden unterhalb Regensburg bis östlich Straubing eine zentrale Erhebung. Unmittelbar unter dem nach Süden gerichteten Gipfel gibt es eine massive, künstliche und verstürzte Steinsetzung mit freiem Blick in das Donautal. Eine natürliche Entstehung ist ausgeschlossen. Auf dem Gipfel des Berges ist heute noch eine Quelle durch eine Sumpfstelle mit Seegrassbewuchs feststellbar. Aus dem Wurzelwerk eines alten Baumwurfes konnte ich eine Tonscherbe bergen, die vorgeschichtlich ist und gut in die Zeit der Kelten passt. Von Pillnach aus zieht sich ein noch heute erkennbarer Saumpfad zu dieser Stelle. Es spricht so vieles dafür, dass für die keltische Besiedlung unseres Gemeindebereiches und möglicherweise weit darüber hinaus dieser Platz auf dem Kobelberg ein zentraler Kultplatz war, der bestens in die keltische Mythologie passt.

Karl Stecher